

# Münchner Anwalt fahndet nach den Soraya-Millionen

*Verwandte der Ex-Kaiserin streiten ums Erbe*

Von E. Unfried

tz München

20 Millionen Euro sind es sicher. Es können aber auch 50 Millionen oder mehr sein, die die frühere persische Kaiserin Soraya hinterlassen hat. Eine so gewaltige Summe weckt Begehrlichkeiten. Doch wer darf das Geld einstreichen? für den Rechtsanwalt und Erbrechts-Spezialisten Hartwig Urbainsky, der einen entfernten Verwandten Sorayas in Iran vertritt, ein Stück knifflige Detektivarbeit. Die Witwe des Schahs von Persien war am 25. Oktober 2001 im Alter von 67 Jahren in Paris gestorben. Ihr Vermögen hatte sie ihrem in Köln lebenden Bruder Bijan Esfandiary vermacht.



Anwalt Hartwig Urbainsky

Doch dieser starb sieben Tage nach ihrem Tod an Herzversagen. Die Geschwister fanden im Münchener Westfriedhof die letzte Ruhestätte. Weder Soraya noch Bijan hatten Kinder, also keine direkten Erben. Ein Testament hat Bijan nicht hinterlassen, sondern nur einen Schmierzettel, in dem er seinem Privatsekretär Hassan Firouzfar begünstigte. Die Gültigkeit dieses Dokuments ficht Urbainsky an: „Im Auftrag meines erberechtigten Mandanten, über den ich natürlich noch Stillschweigen bewahren muss, gilt es zu prüfen, ob der Erblasser Bijan persönlich überhaupt in der geistigen Verfassung war, ein so rechtswirksames Testament

aufzusetzen.“ Ein Gerichtsmediziner hatte festgestellt, dass Bijan unter Alkohol und Drogen stand. Die Fahndung nach den Soraya-Millionen ist noch in vollem Gange. Die Ex-Kaiserin hinterließ unter anderem eine wunderschöne Villa im spanischen Marbella, eine Wohnung in Paris, wertvolle Juwelen und erlesene Kunstgegenstände. Ihr Geld hatte sie auf Konten in Liechtenstein versteckt. Dort waren unter anderem 10 Millionen Euro unter dem delikaten Zugangscodename „Zuccarello“ („Zückerchen“) verwahrt. Urbainsky ist

davon überzeugt, dass das noch lange nicht alles ist: „Wir vermuten, dass es 50 Millionen sind.“ Wer wird wie viel erben? Das stehe noch in den Sternen, so der Anwalt: „Die Begehrlichkeiten sind groß. Mittlerweile sind 12 Kanzleien damit beschäftigt.“ Der iranische Staat habe bislang keine Ansprüche geltend gemacht. Welche Finanzminister kassieren mit? Sicher werde ein Teil der Erbschaftssteuer in Liechtenstein fällig, so Urbainsky, aber auch Hans Eichel könne sich freuen. Wie lange wird das Verfahren, das vor einem Kölner Nachlassgericht ausgefochten wird, noch dauern? Urbainsky: „Drei Jahre gehen mindestens noch ins Land.“



Soraya in ihrer luxuriösen Wohnung in Paris. Auf dem Schoß hält die Ex-Kaiserin ihren Hund „Danny“